Fränkische Landeszeitung, 4. November 2010

Verbindungskommandos der Reservisten tagten bei US-Armee

Einsatzbereit in Notfällen

Stabsoffiziere tauschten Erfahrungen jüngster Übungen aus

Oberst Christopher Hickey begrüßte in der Kaserne Katterbach rund 260 Stabsoffiziere der Reserve, die über jüngste Übungen sprachen. *Foto: Brühschwein*

ANSBACH (ubr) – Die weitere Professionalisierung der zivil-militärischen Zusammenarbeit war das Generalthema einer Tagung der Leiter der Bezirks- und Kreisverbindungskommandos der Bundeswehr, die in der US-Garnison in Katterbach stattfand. Rund 260 Stabsoffiziere der Reserve beschäftigten sich unter anderem mit der Auswertung zurückliegender Übungen.

Ob bei Wetterkatastrophen, großen Unglücken, Flugzeug- oder Hubschrauberabstürzen oder bei Unfällen mit gefährlichen Stoffen – wann immer die Hilfe der Bundeswehr gebraucht werde, kämen die Kreisverbindungskommandos ins Spiel, erklärte am Rande der Tagung Jan Weber, Personaloffizier und Sprecher des für Süddeutschland zuständigen Landeskommando der Reservisten. Im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit sei es Aufgabe der Verbindungskommandos, im Unglücks- oder Katastrophenfall die Verbindung zu den Truppenteilen der Bundeswehr herzustellen, die mit Kräften oder technischer Ausrüstung gebraucht würden.

Der Bundeswehreinsatz komme mit Hilfsleistungen zum Beispiel dann in Frage, wenn für den Lufttransport Hubschrauber gebraucht würden, viele Helfer vor Ort sein müssten, umfangreiche Sanitätsdienste nötig seien oder es um die Gefahrenabwehr etwa nach Chemie- oder Atomunfällen gehe, erläuterte Weber.

Wie jetzt in Katterbach würden einmal jährlich die Reserveoffiziere der Verbindungskommandos zu einer Tagung zusammenkommen, bei der der Informations- und Erfahrungsaustausch über Katastrophenschutzübungen wie „Terrex 10“ im Juli dieses Jahres im Vordergrund stehe. Bei dieser Übung im Sommer sei eine fiktive Hochwasserkatastrophe im Übungsszenario angenommen worden. Generelles Ziel sei es, die zivil-militärische Zusammenarbeit weiter zu professionalisieren, so Weber. Das wichtigste Anliegen sei dabei, auf Notfälle möglichst schnell reagieren zu können.